33. Jahrgang. Mittwoch, 14. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 18288. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Der Arbeiterschutz und die Gewerkvereine.

Die deutschen Gewerkvereine können in dieser Zeit, in welcher endlich die Kräfte von oben und unten zusammenwirken, um einen wirksamen Arbeiterschutz zu schaffen, mit besonderer Befriedigung auf ihre bisherige Thätigkeit zurückschauen. Sie können sich sagen, daß sie nicht mit dem augenblicklichen Strome schwimmen, sondern daß der Strom der öffentlichen Meinung nunmehr in das Bett geflossen ist, das sie ihm von ihrer Begründung im Jahre 1868 an zu bereiten suchten; damals war das Wort „Arbeiterschutz“ noch nicht gebräuchlich, was man heute so nennt, hieß damals „Fabrikgesetzgebung“. Für diese traten die Gewerkvereine von ihrem Entstehen an mit großem Eifer ein, z. B. in der großen Petition zur Gewerbeordnung vom Jahre 1869; es ist weiter zu erinnern an die von Franz Duncker beantragte Resolution des Gewerkvereins-Verbandtages von 1873, welche schon das Verbot der Kinderarbeit, den 10stündigen Maximalarbeitstag für Arbeiterinnen u. s. w. forderte, an die Arbeiterschutzanträge des Verbandsanwalts im Reichstage in den Jahren 1878 bis 1883. Eine große Gewerkvereinsversammlung zu Berlin am 4. Oktober 1885 nahm eine Petition an, welche mit dem jetzt von der Regierung vorgelegten Arbeiterschutzgesetz in allen wesentlichen Punkten übereinstimmt, in einzelnen über sie hinausgeht.

Am 10. April d. J. hat eine combinirte Versammlung des Centralraths und der Generalräthe die Forderungen jener Petition aufrecht erhalten und in einzelnen, neuerdings mehr in den Vordergrund getretenen Fragen specialisirt.

Es ist leicht erklärlich und anerkennenswerth, daß die Gewerkvereine in diesem Augenblick noch einmal das Bedürfniß gehabt haben, ihren Standpunkt historisch darzulegen und ihre Forderungen zu begründen. Es geschieht dies in der eben erschienenen kleinen Schrift: „Arbeiterschutz, insbesondere Maximalarbeitstag vom Standpunkt der Gewerkvereine. Im Namen des Centralraths von Dr. Max Hirsch, Anwalt der Gewerkvereine. Berlin, Walter u. Apolant“. Sie stellt noch einmal genau den Standpunkt der Gewerkvereine bezüglich des Verbots der Kinderarbeit, der Beschränkung der Arbeit der jugendlichen und weiblichen Personen und der Sonntagsarbeit fest und wendet sich dann besonders zu der Forderung eines Maximalarbeitstages für erwachsene Männer. Die Schrift sagt darüber:

„Wir wollen weder den 11stündigen, noch den 8stündigen, **überhaupt keinen schablonenhaften, nach Willkür festgesetzten Maximalarbeitstag.**“

Die Schrift will aber auch andererseits die gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit mündiger Männer nicht abstract verwerfen. Wo vermöge der besonderen Beschaffenheit des Gewerks oder der Betriebsstätte die Gesundheit auch des erwachsenen Arbeiters bis zur Gefährdung des Lebens geschädigt wird, da verlangt sie gesetzlichen Schutz dagegen. Eine und dieselbe tägliche Arbeitszeit, z. B. 10 Stunden, ist für erwachsene Männer unter normalen Lebensbedingungen in einer großen Zahl von Betrieben keineswegs gesundheitsschädlich, in anderen ist sie es im höchsten Grade. Der allgemeine 10stündige Arbeitstag würde demnach vom hygienischen Standpunkte für jene Berufe „unberechtigt“, für diese aber, wie Kohlenbergbau, Quecksilber- und Zinkhütten, Steinmetzen, Schleiferei u. v. a. unwirksam sein; gegen solche besonders schwere, angreifende und direct gefährliche Beschäftigungen würden nur Maxima von 8 oder gar 6 Stunden einigermaßen schützen. Durch die Hygiene sind schon, wenigstens annähernd, Höchstmaße für eine Reihe gesundheitsschädlicher Beschäftigungen gefunden, welche mit den Erfahrungen der Berufsgenossen übereinstimmen. Wenn die Gesetzgebung diese Ergebnisse benutzt, so hat sie statt schwankender von Interessen beeinflußter Annahmen festen Boden unter den Füßen. Die von socialdemokratischer Seite vorgebrachten Gründe für eine allgemeine für alle Gewerbe gleiche Maximalarbeitszeit werden aus treffenden Gründen zurückgewiesen. Die Schrift schließt mit den Worten: **„Staatshilfe, wo es noth thut, aber genossenschaftliche Selbsthilfe allerwege voran.“**

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Mai. Die Stelle des am 30. v. Mts. verstorbenen Präsidenten des **Reichsbank-Directoriums** Herrn v. Dechend ist dem Vice-Präsidenten der Reichsbank Herrn Dr. Koch zur einstweiligen Verwaltung übertragen. Die Wiederbesetzung der Stelle des Reichsbank-Präsidenten wird, wie die „Ostsee-Ztg.“ erfährt, zum 1. Juli d. J. erfolgen. Herr Dr. Koch wird vielfach als Nachfolger des Herrn v. Dechend bezeichnet.

* **[Kusserow.]** Der „Saalezig.“ wird „von gewöhnlich sehr gut unterrichteter Seite“ aus Berlin geschrieben:

„Ueber die wahren Gründe der gegen Freiherrn v. Kusserow gerichteten disciplinarischen Action wird an maßgebender Stelle die allergrößte Zurückhaltung beobachtet. Als festgestellt darf jedoch gelten, daß derselbe schon seit Monaten nicht mehr die allerhöchste Werthschätzung in dem Maße besaß, wie sie für einen diplomatischen Vertreter des Reiches unentbehrlich ist, und zwar wegen einer gewissen Rolle, die er nicht nur auf publicistischem, sondern auch auf einem anderen Gebiete im Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck gespielt hat. Dazu kam noch, daß er wegen rein familiärer Verhältnisse schon längst an höchster Stelle nicht gern gesehen wurde. Herr v. Kusserow heirathete die Wittwe eines jüdischen Bankiers, und diese Verbindung trug auch wesentlich dazu bei, ihn zu isoliren.“

* **[Nachklang zum Prozesse Ihring-Mahlow.]** Im November vorigen Jahres erregte die Mittheilung einiges Aufsehen, daß von mehreren Socialdemokraten, welche in dem Ihring-Mahlow-Prozesse als Zeugen vernommen worden waren und sich durch ein Urtheil des Ministers Herrfurth über die Zeugen in diesem Prozeß beleidigt gefühlt hatten, der Strafantrag gegen den Minister gestellt worden sei. Der Termin, bis zu welchem diese Klage hätte anhängig gemacht werden müssen, ist nunmehr verstrichen, und die Klage ist nicht anhängig gemacht worden.

* **[Die Verschmelzung der deutschen Witu-Gesellschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft]** dürfte am 19. d. Mts. perfect werden; an diesem Tage findet die Generalversammlung statt, in welcher der vom Vorstand der Witu-Gesellschaft mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft vereinbarte Vertrag den Mitgliedern zur Gutheißung vorgelegt werden soll. An der Genehmigung ist beim Stande der Dinge nicht zu zweifeln.

* **[Colonial-Conferenz.]** In den Verhandlungen zwischen Deutschland und England über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Ost- und Centralafrika schien eine Stockung eingetreten zu sein. Der Specialgesandte Englands, Sir Percy Anderson, ist nach London zurückgereist, um weitere Instructionen einzuholen.

* **[Deutschland und England.]** Unter den Bismarck-Artikeln der „Hamb. Nachr.“ fiel namentlich auch einer auf, der die englische Politik des früheren Kanzlers als die allein richtige verherrlichte und dahin charakterisirte, daß sie nie danach getrachtet habe, mehr als eine moralische Unterstützung von England zu erlangen. Entspricht diese Schilderung aber den Thatsachen? Nach einem Londoner Briefe der „Kreuzztg.“ ist es dort ein öffentliches Geheimniß, daß das deutsche Auswärtige Amt im Sommer 1888 England entschieden angegangen habe, ein Schutz- und Trutzbündniß abzuschließen und dem Dreibund beizutreten.

„Lord Salisbury sah sich durch dieses Drängen, welches noch dazu mit wenig Discretion stattfand und durch das Erscheinen des Grafen Herbert Bismarck Tagesgespräch in allen Clubs wurde, in nicht geringe Verlegenheit versetzt und wurde in Folge dessen von der Opposition, in der sich bekanntlich Labouchère besonders hervorthat, mit endlosen Fragen bestürmt. Die natürliche Folge war eine starke Verstimmung, und so waren denn dem entsprechend, als Kaiser Wilhelm II. den Thron bestieg, die deutsch-englischen Beziehungen höflich, aber kalt. Lord Salisbury hegte den ernstlichen Wunsch, mit Deutschland ein engeres Verhältniß der Freundschaft anzuknüpfen, nicht sowohl um mit dem Lande, welches von dem Enkel der Königin beherrscht wurde, auf bestem Fuße zu stehen, als auch und vielmehr, um dadurch Englands Stellung in der politischen Lage Europas einen sehr nöthigen Halt zu gewähren. Das Verfahren des Berliner Auswärtigen Amtes verhinderte aber jede Verständigung.“

Ob England, bemerkt dazu das „B. Tgbl.“, in der That durch zu weit gehende Zumuthungen abgestoßen wurde, wird sich vorläufig schwer feststellen lassen. Thatsache ist, daß eine Spannung eingetreten war, die, wie die mit der Schweiz, erst in neuerer Zeit einem freundlicheren Verhältniß gewichen ist. Nach diesen Richtungen hin haben wir also die Veränderung in der Leitung der deutschen Angelegenheiten auch nach außen hin sicher nicht zu beklagen.

* **[Auswanderung.]** Dem Reichstage sind in dieser Woche der Bericht über die Thätigkeit des Reichscommissars für das Auswanderungswesen während des Jahres 1889 und gleichzeitig damit mehrere auf die überseeische Auswanderung in 1889 bezügliche Nachweisungen zugegangen. Die bemerkenswerthesten absoluten Zahlen haben wir daraus bereits mitgetheilt. Indeß dürfte es interessiren, für die einzelnen Gebietstheile Deutschlands auch das in den Nachweisungen nicht enthaltene Verhältniß zwischen Auswanderungs- und Bevölkerungsziffern kennen zu lernen. Unter Zugrundelegung der Bevölkerung vom 1. Dezember 1885 ergiebt sich da Folgendes. Auf je eine Million Einwohner wanderten in 1889 aus: aus **Westpreußen** 6201, aus der Provinz Posen 5582, Pommern 5090, Bremen 4951, Schleswig-Holstein 3940, Oldenburg 3379, Hamburg 3195, Hannover 2976, Mecklenburg-Strelitz 2602, Württemberg 2066, Mecklenburg-Schwerin 2032, aus dem ganzen preußischen Staate 1795, aus dem ganzen deutschen Reiche 1517, davon am wenigsten Elsaß-Lothringen mit 48. Die Unterschiede sind, wie man sieht, ganz bedeutende.

* **[Der Spielplatz der Berliner Spielplatz-Gesellschaft]** in der verlängerten Motz- und Lutherstraße wird voraussichtlich schon zu Pfingsten seiner Bestimmung übergeben werden. Wie in der am Sonnabend Abend abgehaltenen General-Versammlung des Vereins mitgetheilt wurde, ist der 4½ Morgen umfassende Platz auf 5 Jahre gemiethet, dem Verein jedoch für das erste Jahr unentgeltlich zur Verfügung, während der Miethspreis für das folgende Jahr 1000 Mk. beträgt. Der Platz ist bereits umzäunt, geebnet und besäet, die nothwendigen Baulichkeiten, ein Wärterhaus, eine Halle zur Aufbewahrung der Geräthe und zum Unterschlupf bei ungünstigem Wetter und dergleichen werden in kürzester Frist zur Aufstellung gelangen. — Das Leben und Treiben auf diesem, nicht allen Gesellschaftsklassen zugänglichen Spielplatz wird sich, nach einem idealen Zukunftsbilde, welches Herr Director Schmidt in der Generalversammlung entwarf, wie folgt gestalten: In früher Morgenstunde finden sich Erwachsene ein, um sich bei Spiel und Sport zu ergötzen, dann folgt die Schaar der Kleinen, und es beginnt ein fleißiges Graben, Bauen, Pflanzen und Begießen. Nachmittags kommt der Hauptstrom der gequälten, mit Schulweisheit vollgepfropften Jugend, um in frischer Luft durch Bewegungsspiele aller Art den Körper zu stählen, das Gemüth zu erquicken. Abends endlich soll der Spielplatz der Erholungsort für diejenigen werden, welche des Tags über an das Bureau, die Studirstube u. s. w. gefesselt waren. Auch im Winter soll auf dem Platze reiche Gelegenheit zur Erholung geboten werden. — Vorsitzender des Vereins ist Schulvorsteher Vogeler. Ordentliche Mitglieder zahlen 10 Mk. Eintrittsgeld und verpflichten sich auf 5 Jahre zu einem jährlichen Beitrage von 20 Mk.

* **[Die Gaben für die Hinterbliebenen der Mannschaften vom „Eber“ und „Adler“.]** Ueber die Verwendung der freiwilligen Gaben, welche zum Besten der Hinterbliebenen der mit dem Kanonenboot „Eber“ und Kreuzer „Adler“ am 16. März 1889 untergegangenen Angehörigen der kaiserlichen Marine eingegangen sind, machen die „Hamburger Nachrichten“ nähere Mittheilungen. Mit dem „Eber“ und „Adler“ waren insgesammt 93 Personen untergegangen. Davon kamen 56 Personen für Unterstützungen in Betracht. Den vom Reichs-Marineamt bezüglich der Vertheilung aufgestellten Grundsätzen entnehmen wir Folgendes: An erster Stelle sind die Ehefrauen und Kinder, welche in dem Verunglückten den Gatten und Vater verloren haben, zu bedenken. Hier konnten nur drei Kinder eines Ober-Maschinisten und je ein uneheliches Kind zweier Matrosen in Betracht

---

Die Spinne.

(Nachdruck verboten.)

35) Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

Barbro genoß den Rest des Tages, als sei ihr unerwartet das größte Glück geworden. Ihre Augen hatten plötzlich wieder Sehkraft für die sie umgebenden Dinge gewonnen. Dieses prachtvolle Haus, diese herrlichen Räume und kostbaren Dinge gehörten ja ihr! Auf diesen bequemen Ruhesitzen durfte sie sich ausstrecken, ohne daß die herrische Stimme ihrer Mutter sie zu mißliebigen Pflichten abrief. Es bedurfte nur eines Winkes, um sich nach der kargen Kost der letzten Wochen ihre Lieblingsgerichte auftragen zu lassen. Der herrliche Bechstein'sche Flügel war ihr eigen, sie konnte musiciren, singen, lesen, spazieren fahren, glänzen und sich sowohl ernsten, sie fesselnden Dingen als auch Zerstreuungen hingeben!

Einige Stunden später saßen Tassilo und Barbro bei Tisch wie zärtlich Verliebte. Sie waren es auch wieder! Er schenkte ihr ein, war neckisch, lustig, glücklich, verzog sie, bettete sie nach Tisch auf den weichen Divan, holte ihr die Zeitung und weckte sie mit einem leisen Kuß, als Lamartine meldete, daß der Kaffee servirt sei.

Dann ließ er den Wagen mit dem reichen Tassiloschen Wappen anspannen, und sie fuhren unter den letzten scheidenden Strahlen der Frühlingssonne, die die Gegend in unnachahmliche Farben tauchte und deren Anblick ihr Gemüth und ihre Sinne in eine fröhlich gehobene Stimmung versetzte, durch die belebten Hauptwege des Thiergartens. Die junge Frau war wieder in vollem Genuß des Daseins und begriff nicht, daß sie jemals auch nur den Gedanken habe fassen können, ihren Riesen zu verlassen.

Gegen elf Uhr kehrten sie, nachdem sie sich zu Mama Semidoff begeben, Wiedersehen gefeiert und mit ihr zu Abend gegessen hatten, in ihr Palais zurück. Und nun noch mit ihrem Mann zu plaudern, ihm Liebes zu erweisen und Zärtlichkeiten zu empfangen, schien Barbro nicht nur ganz natürlich, sondern gegenwärtig in der Welt das Begehrenswertheste.

„Du, wir lassen uns noch Kaffee serviren und rauchen eine Cigarette, nicht wahr, Zauberer?“ ermunterte Barbro, als sie das strahlend erleuchtete Treppenhaus betraten, und drückte sich fester an ihres Mannes Arm.

Aber Tassilo blieb zu ihrer nicht geringen Ueberraschung stehen und sagte:

„Nein, liebste Barbro, das ist unmöglich! Ich will noch in den Club gehen, in den zu kommen ich heute morgen versprach. Die Sache ist mir zu wichtig!“

„Unsinn!“ lachte Barbro, an eine Neckerei glaubend.

Aber Tassilo bestätigte mit allerernstester Miene: „In der That, es ist so, liebste Barbro! Heute mußt du dich schon ohne mich behelfen! Ich will dich nur hinaufbegleiten und Cigarren zu mir stecken und muß dann gleich fortgehen!“

Barbro machte ein im höchsten Grade enttäuschtes Gesicht, entgegnete jedoch nichts und begab sich in ihre Gemächer.

Als Tassilo nach einer Weile im Ueberzieher und mit Hut und Stock in der Hand eintrat, saß sie vornübergebeugt und stumm vor sich hinstarrend auf dem Divan.

„Gute Nacht, liebe, kleine Frau — gute Nacht, Psyche! Auf Wiedersehen morgen!“

Als sie das Haupt nicht erhob, strich er sanft über ihr weiches Haar, wiederholte noch einmal seine Worte und — ging.

Mitternacht war lange vorüber, als Tassilo nach Hause kam, und seine erste hastige, an Lamartine gerichtete Frage galt seiner Frau.

Sie habe sich, berichtete dieser, eine halbe Stunde nach seinem Fortgang in ihr Schlafzimmer zurückgezogen und sei, wie die Jungfer gemeldet, bald eingeschlummert.

„Hm, hm!“ machte Tassilo scheinbar befriedigt, schickte Lamartine ins Bett und begab sich in sein Gemach. Hier fand er bei Umschau einen Brief mit Barbros Handschrift auf dem Nachttisch liegen. Hastig, mit zitternden Händen griff er darnach, öffnete ihn und las die nachstehenden Worte:

„So ist's recht, mein Riese, so heilst du deine Carmen, die dich sehr, sehr lieb hat.“

Der Mann aber warf einen unbeschreiblichen Blick zur Decke empor und flüsterte leise vor sich hin:

„Ah, der erste Erfolg, und, so Gott will, nicht der letzte!“

* * *

In seinem Arbeitszimmer saß ein Jahr nach den geschilderten Vorgängen Tassilo und beschäftigte sich mit Erledigung der eingegangenen Post. An einem Nebentisch hatte sein Secretär, ein Doctor v. Gleichen, der vordem eine Reihe von Jahren auf Tassilos Gütern gearbeitet hatte, neuerdings aber von ihm mit nach Berlin genommen worden war, sich niedergelassen und stattete entweder Tassilo Bericht ab oder nahm die ihm von seinem Herrn gegebenen Aufträge entgegen und machte sich Notizen.

Doctor v. Gleichen hatte ein ausnehmend sympathisches Aeußeres. Sein Gesicht markirte sich durch einen sehr aristokratischen Zug, und ein blonder Henriquatre und eine goldene Brille, die kluge, aber ruhige und freundlich forschende Augen bedeckte, hoben seine anziehende Erscheinung.

„Erlauben Sie, daß ich jetzt die Pensions- und Unterstützungssachen vortrage, Herr Baron?“ begann Doctor v. Gleichen, nachdem eine größere Anzahl anderer Gegenstände bereits ihre Erledigung gefunden hatte. Und als Tassilo nickte, fuhr er fort: „Oberförster Ericius bittet, ihm ein Darlehen von fünfhundert Thalern bewilligen zu wollen, um seinen Sohn nach Amerika schicken zu können. Er will den Vorschuß ratenweise monatlich von seiner Pension kürzen lassen.“

Da Tassilo auf Antwort warten ließ, erhob Doctor v. Gleichen den bei seinem Vortrag gesenkten Blick und sah Tassilo, der aufgestanden und, einer Lieblingsgewohnheit folgend, rauchend im Zimmer auf und ab gewandert war, mit der Hand winkend am Fenster stehen.

Nun eben grüßte er von neuem hinab, und dann sagte er, des Doctors gedenkend und sich rasch umwendend:

„Sie haben wohl noch garnicht meine Frau gesehen und kennen gelernt, lieber Doctor? Kommen Sie, bitte, her! Eben hat sie sich zu Pferde gesetzt.“

Doctor v. Gleichen erhob sich sogleich von seinem Sitz, verfügte sich zu seinem Herrn, schaute nun ebenfalls in den Hof und sah, wie Barbro sich gerade in den Sattel schwang. Und als sie dabei mit ihrem süßen Lächeln emporblickte, vermochte Gleichen ihr voll ins Antlitz zu sehen.

„Nicht wahr, sie ist schön? Und wie sie im Sattel sitzt!“ rief Tassilo enthusiastisch und einem unwillkürlichen „Ah!“ der Bewunderung, das sich Gleichens Mund entrungen hatte, Antwort ertheilend.

„Allerdings, Herr Baron, ungewöhnlich schön“, entgegnete Gleichen mit ehrlicher Ueberzeugung, aber auch mit dem ihn nie verlassenden ehrerbietigen Ausdruck im Ton.

„Und sie ist auch liebenswürdig im Verkehr! Was meinen Sie“, ergänzte Tassilo, einem anderen Gedanken folgend, „möchten Sie meine Frau nicht näher kennen lernen und heute Abend den Thee bei uns einnehmen?“

Gleichen wollte eine bescheidene Einwendung machen; Tassilo aber rief:

„Durchaus nicht, durchaus nicht, bitte sehr, lieber Doctor, Sie stören nicht nur nicht, sondern sind uns, da Sie uns bei Ihrem freundlichen Besuch am Sonntag nicht trafen, um so herzlicher willkommen. Meine Frau freut sich überdies schon lange darauf, Sie einmal spielen und singen zu hören! Ich habe ihr von Ihnen erzählt und hoffe, Sie werden so gütig sein, uns etwas vorzutragen. Also abgemacht! Und nun, liebster Gleichen, wie war's mit dem alten Ericius? Verzeihen Sie! — Er wollte ein Cadeau von fünfhundert Thalern? Na, ja, was man so sagt — Darlehen, Abzahlen! Aber schließlich muß ich ja doch das Geld für den Jungen, den Taugenichts, hergeben. Schreiben Sie ihm also, er würde nicht fünfhundert Thaler, sondern achthundert erhalten, und die überschießenden dreihundert solle er für Fräulein Elises Hochzeit verwenden. Und was die Rückerstattung anbelange, so möge er mir nicht solchen Firlefanz schreiben. Alte gute Freunde könnten sich sehr wohl einmal aus der Noth helfen.“

„Zu Befehl, Herr Baron!“ entgegnete der Doctor, und man sah's ihm an, wie ihn die Sache und die liebenswürdige Form erfreuten.

„Dann habe ich hier die große Liste, Herr Baron. Sollen irgend welche Veränderungen getroffen werden? — Die alte Masuren ist gestorben. Der Sohn bittet, die Unterstützung wegen der vielen entstandenen Ausgaben noch ein halbes Jahr weiter beziehen zu dürfen.“

„Nein!“ entschied Tassilo kurz und entschieden. „Das ist so einer von denen, die nicht arbeiten mögen und immer auf Kosten anderer Leute leben wollen. Nichts da! Schreiben Sie ihm, ich hätte zu meinem Bedauern vernommen, daß die alte, brave Frau das Zeitliche gesegnet habe, könne nun aber nicht noch über den Tod hinaus Verpflichtungen eingehen.“

„Zu Befehl, Herr Baron! — Der Küster in Nordeich macht eine Eingabe wegen seiner Wohnung. Der Regen gehe durch das Dach. Es müsse nun endlich neu gedeckt werden.“

„Ach was, Reparaturen sind ja nicht meine, sondern nach unserer ausdrücklichen Abrede seine Sache. Aber freilich, der arme Teufel hat neuerdings viele Ausgaben in seiner Familie gehabt und unterstützt seine blinde Schwester. Wie hoch

kommen. Ferner sind die Ascendenten vorzugsweise zu berücksichtigen, welche nachweislich hilfsbedürftig oder größtentheils erwerbsunfähig und von den Verunglückten bereits früher unterstützt worden sind, oder doch auf deren spätere Unterstützung mit Gewißheit rechnen durften und mußten. Es sind sodann noch solche Hinterbliebene vorhanden, welche lediglich in Ansehung des Verlustes des Sohnes bei erwiesener Würdigkeit, jedoch nur vorübergehender Bedürftigkeit mit einmaligen Unterstützungen abzufinden sind. Dementsprechend ist über die freiwilligen Gaben wie folgt verfügt worden: Im ganzen waren eingegangen einschließlich der inzwischen aufgekommenen Zinsen 43 176,05 Mk. Hiervon sind sichergestellt für die drei Kinder des Obermaschinisten zusammen 7000 Mk., für die beiden Matrosenkinder je 300 Mk. und außerdem zur Gewährung eines Erziehungsgeldes für dieselben von je 100 Mk. jährlich bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres 2100 Mk. Zur dauernden Unterstützung von 14 Ascendenten wurden 15 138 Mk. in der Weise verwendet, daß für dieselben Renten von je 50 bis 100 Mk. jährlich versichert worden sind. Nach Abzug dieser Beträge von zusammen 24 838 Mk. verblieben mithin zur Gewährung von einmaligen Unterstützungen noch 18 838 Mk. 5 Pfg., wovon bis jetzt 9205 Mk. (durchschnittlich 150 Mk.) bewilligt worden sind, während der Rest von 9133,05 Mk. zu gleichen Zwecken reservirt ist.

* **[Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel]** in Preußen werden von der „Statistischen Correspondenz" für den Monat April 1890 wie folgt berechnet unter Beifügung der entsprechenden Preise für März d. J.: Es wurden gezahlt für je 1000 Kilo Weizen 188 (189) Mk., Roggen 169 (171) Mk., Gerste 169 (168) Mk., Hafer 168 (167) Mk., Kocherbsen 230 (228) Mk., Speisebohnen 280 (283) Mk., Linsen 446 (448) Mk., Kartoffeln 43,1 (44,4) Mk., Richtstroh 61,9 (62,5) Mk., Heu 59,6 (59,9) Mk. Für je ein Kilo Rindfleisch 1,22 (1,21) Mk., Schweinefleisch 1,42 (1,42) Mk., Kalbfleisch 1,21 (1,20) Mk., Hammelfleisch 1,22 (1,21) Mk., geräucherter inländischer Speck 1,86 (1,84) Mk., Eßbutter 2,30 (2,22) Mk., Weizenmehl Nr. 1 0,33 (0,33) Mk., Roggenmehl Nr. 1 0,29 (0,29) Mk., Javareis 0,55 (0,55) Mk., mittlerer roher Javakaffee 2,83 (2,82) Mk., gelber gebrannter Javakaffee 3,74 (3,72) Mk., inländisches Schweineschmalz 1,73 (1,74) Mk. Für ein Schock Eier wurden 2,86 (3,13) Mk. gezahlt.

* **[Merkwürdiges Interview.]** Der Correspondent des „Newyork Herald" erklärt betreffs der angezweifelten Authenticität seiner Unterredung mit dem Fürsten Bismarck, dieselbe habe thatsächlich stattgefunden, und Fürst Bismarck habe ihm seine Antworten persönlich dictirt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Der **Kaiser** hat das Protectorat über die Landesausstellung in Prag von 1892 angenommen. In der Audienz, in welcher heute das Präsidium der Ausstellung empfangen wurde, drückte derselbe seine Freude über das friedliche Zusammenwirken der beiden Volksstämme an diesem patriotischen Unternehmen aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Mai. Laut „Avisen" wird der **Kaiser von Rußland** hier Ende Juni erwartet; zur Reise nach hier wird zum ersten Male die neue Kaiserjacht „Poljarnaja Swösda" (Nordstern) verwendet. — „Politiken" bestätigt, daß **Kaiser Wilhelm II.** auf der Reise nach Norwegen einen Tag in Kopenhagen verweilen wird.

Schweden.

Stockholm, 12. Mai. Der **Reichstag** bewilligte die von der Regierung geforderten 6 750 000 Kronen für den Ankauf der Eisenbahn von Lulea nach der norwegischen Grenze. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Mai. Im Abgeordnetenhause werden heute die auf der Tagesordnung stehenden kleineren Vorlagen angenommen. Zu dem Notariatsgesetz wurde der Antrag Olzem angenommen, welcher die Regierung zur Regelung der Stellvertretung der Notare auffordert. Am Schlusse der Sitzung erhob sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte im Anschluß an die Anfrage v. Eynern, ob wirklich die Absicht bestehe, den Landtag vor Pfingsten zu schließen. Von allen Seiten wurde Widerspruch gegen ein derartiges Abbrechen der Arbeiten des Landtages erhoben, für welche die Regierung allein die Schuld treffen würde, die erst in den letzten Tagen mit den wichtigsten Vorlagen hervorgetreten sei. Der Präsident theilte mit, daß allerdings Besprechungen zwischen ihm und dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums stattgefunden haben, daß aber, so viel ihm bekannt sei, die Regierung über den Schluß der Session noch nicht entschieden habe. Morgen kommen Anträge, Petitionen und Wahlprüfungen zur Verhandlung.

Reichstag.

Berlin, 13. Mai. Im Reichstage theilte Staatssecretär **v. Marschall** die **Einnahme von Lindi** durch die Mitwirkung der „Carola" mit. Dann erstattete **Major Liebert Bericht über Ostafrika** und bezeichnete den nördlichen Theil bis zum Panganifluß als **Paradies**. Der südlicher gelegene Theil mache einen bedeutend ungünstigeren Eindruck. Kilwa und Lindi zeigten in ihrer Umgebung sehr fruchtbaren Boden und besäßen eine durchaus gesunde geographische Lage. Die sudanesischen Truppen zeichneten sich durch Tapferkeit und Disciplin aus. Ueberall herrsche an den deutschen Stationen eine musterhafte Ordnung. Bagamoyo zähle bereits 15 000 Einwohner, zeige saubere schnurgerade Straßen, ähnlich Tanga. Der Gesundheitszustand der Truppen sei ein völlig zufriedenstellender. Emin sei nicht Militär, sondern stiller friedlicher Gelehrter, dem seine Forschungen über alles gingen. Derselbe habe in den fünfzehn Jahren seines Aufenthalts in Afrika Geduld in dem Verkehr mit den Eingeborenen gelernt und besitze sehr wesentliche Eigenschaften, welche zu Hoffnung auf erfolgreiche Thätigkeit berechtigten.

Abg. Bennigsen (nat.-lib.) erklärt die Erhaltung des ostafrikanischen Colonialbesitzes als Ehrenpunkt. Durch unmotivirtes Zurückgehen würde Deutschlands Machtstellung die schwerste Einbuße erleiden. Redner erkennt an, daß der Abg. Bamberger sachlich gesprochen habe, bedauert indessen die Worte von Sengen und Brennen und daß Bamberger kein Wort der Anerkennung für Männer wie Wißmann gehabt habe. Er spendet viel Lob der ostafrikanischen Gesellschaft, welche Wißmann die tüchtigsten Kräfte geliehen habe.

Abg. Barth (freis.): Die soeben gehörte Rede Bennigsens hat mich lebhaft an Jules Ferry erinnert, der dieselbe bei der Tongking-Frage hielt. Wir würden gut thun, aus dem Vergleiche Tongkings mit Ostafrika unseren Nutzen zu ziehen. Die Ausführungen des Reichskanzlers über die colonialpolitischen Illusionen haben mich mit Genugthuung erfüllt und haben ebenso wie diejenigen Windthorsts unseren Standpunkt lediglich gerechtfertigt. Auch wir wollen keineswegs die ganzen colonialen Beziehungen abbrechen und aus Afrika abziehen. Wir unterscheiden uns aber darin von dem Reichskanzler, daß wir uns langsam zurückziehen und die weitere Ausbildung der Colonien Privatgesellschaften überlassen wollen, der Reichskanzler aber langsam und vorsichtig vorwärts gehen will. Allerdings würde sich das Abziehen aus Afrika nach unserem Wunsche ohne Liquidationskosten bewerkstelligen lassen, aber für den jetzt beabsichtigten Zweck bewilligen wir keine Mittel. Die Meinung, daß das Kapital bei der ostafrikanischen Gesellschaft gut angelegt sei, ist doch äußerst skeptisch aufzunehmen. Jedenfalls würden wir der Gesellschaft keinen Gefallen thun, wenn wir etwa in einem Vertrage die Clausel einfügten, wonach sie verpflichtet wäre, etwaige Kosten später zurückzuerstatten. Dann würde kein Mensch mehr Kapital zeichnen. Ich wünsche also, um recht bald die Selbständigkeit der ostafrikanischen Gesellschaft zu erreichen, eine solche Clausel nicht.

Es sprachen dann noch die Abgg. **v. Kardorff** (freicons.), **Radziwill** (Pole), **Windthorst** und **v. Vollmar** (Socialdem.). Die Vorlage wurde darauf der Budgetcommission überwiesen. Morgen erfolgt die Berathung der Militärvorlage.

Berlin, 13. Mai. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des bisherigen Polizeipräsidenten von Danzig Herrn **v. Heinsius** zum Ober-Regierungsrath und die Zutheilung desselben zum Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Der Unterrichtsminister hat bemerkt, daß verschiedene Regierungen aus Revisionsberichten Veranlassung genommen haben, Belehrungen über Unterrichtsfragen zu ertheilen und Lehrweisen vorzuschreiben. Im Hinblick, daß gerade die tüchtigsten und gewissenhaftesten Lehrer derartige Anweisungen in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit behindern, weist der Minister die Regierungen an, derartige Verfügungen nur bei sehr dringenden Veranlassungen zu erlassen und es den Departements-Schulräthen zu überlassen, eine Verbesserung durch persönliche Einwirkung herbeizuführen.

Hamburg, 13. Mai. In der vergangenen Nacht durchzog eine größere, theilweise mit Laternen versehene Menge die Steinstraße und bewarf die vorüberfahrenden Pferdebahnwagen mit Steinen, wodurch zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert und einige Personen leicht verletzt wurden. Die Straßenlaternen waren bereits erloschen. Die Polizei trieb die Menge ohne Waffengewalt auseinander. Bis heute Mittag war noch kein Gas im Leitungsnetz.

Königinhof, 13. Mai. Authentischen Berichten zufolge **striken 3000 Arbeiter**. In allen Fabriken sind gewaltsame Arbeitsverhinderungen, auch in der Umgebung, eingetreten. Die Verhandlungen sind bisher resultatlos geblieben. Die Situation ist bedenklich. Militärische Hilfe ist erbeten worden.

Prag, 13. Mai. Ein **Arbeiterhaufen**, welcher heute Vormittags durch die Hauptstraßen zog, wollte vor der Stadthalterei **demonstriren**, wurde jedoch von der Polizei zerstreut. Im ganzen wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. In der Maschinenfabrik Danek wurde die Arbeit heute Mittag vom Fabrikchef wieder eingestellt, weil die Fabriksleitung die Verantwortung für weitere Bedrohungen der Arbeiter nicht übernehmen wollte.

Pest, 13. Mai. Die **äußerste Linke** brachte heute im **Unterhause** einen Antrag auf **Abänderung des Incolatsgesetzes** ein.

Rouen, 13. Mai. (Privattelegramm.) Gestern **zersprang** hier ein 2000 Cubikmeter fassendes **Petroleumreservoir**, wodurch die Umgebung in einen Petroleumsee verwandelt wurde.

London, 13. Mai. Im **Unterhause** erklärte heute der Unterstaatssecretär Fergusson, die Regierung wisse nichts von einer der deutschen Regierung zugegangenen Mittheilung, wonach England beschlossen hätte, vorläufig die Ausführung der Zucker-Prämien-Convention verschieben zu wollen.

Konstantinopel, 13. Mai. Die „Agence de Constantinople" meldet, daß die **Zusammenstöße zwischen Drusen und Maroniten** nicht im Libanon, sondern in Hauran stattgefunden haben. Der ganzen Angelegenheit werde keine große Bedeutung beigelegt.

Petersburg, 13. Mai. Officiellen Berichten zufolge war Anfang April alten Stils der **Stand des Winterroggens und Winterweizens** im europäischen Rußland ein guter, an mehreren Stellen in den östlichen Provinzen des Zarthums Polen, den livländischen und kurländischen Gouvernements sowie im Südwesten Rußlands sogar ein sehr guter. Nur in einzelnen kleinen Landstrichen sind die Saaten beschädigt.

San Franzisko, 13. Mai. (Privattelegramm.) Der Schooner „Eliza Mary" ist vom Sturm auf die Klippen bei Mallicolo (Neu-Hebriden) getrieben worden. Von 79 auf dem Schiffe befindlichen Personen wurden 51 von den Wilden gefangen und getödtet.

Danzig, 14. Mai.

* **[Saatenstand in Polen.]** Aus Warschau vom 10. Mai wird geschrieben: Das warme Wetter und der reichliche Regen haben das Wachsthum der Pflanzen außerordentlich gefördert. Der Erdboden ist mit Feuchtigkeit genügend getränkt. Der Roggen ist soweit entwickelt, daß die Aehren schon in wenigen Tagen zum Vorschein kommen werden. Nicht minder üppig ist die Weizensaat. Das Sommergetreide steht durchweg schön. Aus den Gouvernements des Kaiserreichs lauten die Saatennachrichten ebenfalls sehr günstig.

* **[Vaterländischer Frauen-Verein.]** Die gestern Mittag im Landeshause hierselbst abgehaltene Versammlung des westpreußischen Provinzialverbandes der vaterländischen Frauen-Vereine beschränkte sich im wesentlichen auf die Abstattung von Thätigkeitsberichten und Ergänzungswahl für den Vorstand. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder resp. nur cooptirten wurden von der Generalversammlung wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß dem Provinzial-Verband 32 Vereine mit 3789 Mitgliedern angehören und daß zur Linderung von Noth in den Ueberschwemmungsgebieten im letzten Geschäftsjahre 47 200 Mk. aufgewendet worden sind.

* **[Verein „Frauenwohl".]** Wie im Inseratentheil bekannt gemacht ist, findet am nächsten Freitag, den 16. d. Mts., Abends, eine Versammlung des Vereins „Frauenwohl" im Gewerbehause statt, in der Frau Dr. Baum über Zwecke und Einrichtung von Kochschulen sprechen wird. Bei dem großen Interesse, mit dem das Für und Wider in Bezug auf diese Frage in allen Kreisen erörtert wird, läßt sich wohl eine stärkere Betheiligung voraussetzen, die um so wünschenswerther ist, als das von Nichtmitgliedern erhobene Eintrittsgeld zur Verwendung für die hier zu errichtende Kochschule bestimmt ist.

* **[Mitwirkung von Geistlichen bei der Invalidenversicherung.]** Der Bischof von Ermland, Dr. Thiel, hat in betreff der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter eine Verfügung an die Diöcesan-Pfarrer erlassen, in der es heißt: Nachdem die staatlichen Behörden sich in hervorragender Weise der arbeitenden Klassen unseres Volkes annehmen, wird es zugleich, der socialen Aufgabe unserer Kirche entsprechend, Pflicht ihrer Diener sein, jene Bestrebungen der weltlichen Organe nach Möglichkeit zu unterstützen und zu fördern. Die Geistlichen werden ersucht, die Bestimmungen dieses Gesetzes sorgfältig zu studiren, die Kenntniß derselben nach Kräften zu verbreiten und besonders die versicherungspflichtigen Arbeiter sowohl als auch die Arbeitgeber darüber näher zu unterrichten.

[Münzprüfer.] Das immer häufigere Vorkommen von unechten oder nicht vollwichtigen Geldstücken hat eine große Anzahl von Behörden veranlaßt, alle eingehenden Gold- und Silber-Reichsmünzen zu prüfen; sie bedienen sich dabei der Schlesinger'schen „Münzprüfer", deren einfache Handhabung das Prüfen der eingehenden Geldstücke ohne Zeitverlust gestattet, so daß die Einzahlenden kaum bemerken, daß die Münzen bei der Annahme geprüft werden. Dieser Münzprüfer besteht aus einem Kästchen, auf dessen oberer messingener Platte sich Einschnitte für die verschiedenen Münzen befinden, durch welche zu leichte oder minderwerthige Geldstücke nicht passiren können, echte und vollwichtige dagegen sofort hindurchfallen. Der Apparat macht sich auch für Privatgeschäfte schon reichlich bezahlt, wenn nur ein einziges 20-Markstück ertappt wird. Der neue Apparat ist jetzt durch Herrn Paul Rudolphy auch für Danzig eingeführt worden.

Z. **Zoppot**, 13. Mai. Unser **Warmbad**, welches am heutigen Tage wieder eröffnet worden ist, hat eine durchgreifende und allerdings schon sehr nothwendige Verbesserung erfahren. In sämmtlichen Zellen, welche mit heller Oelfarbe gestrichen worden sind, sind neuerdings kupferne Röhren für die Zuleitung des warmen Wassers gezogen, mit welchen Heizvorrichtungen verbunden sind. Gestern ist auch eine Badewanne aus Chamottesteinen, welche sehr viele Vorzüge haben soll, aus England hier eingetroffen, auch sofort hier eingesetzt worden. Die Wanne, welche ca. 6 Centner wiegt, kostet einschließlich der Steuer und Fracht etwa 500 Mk. Das Warmbad ist ein wahres Schmerzenskind unserer Badedirection insofern, als es — ursprünglich wahrscheinlich nicht zweckentsprechend angelegt — alljährlich für die zu treffenden Neueinrichtungen schon ganz bedeutende Summen erfordert hat und noch erfordern wird, ehe es allen gerechten Ansprüchen genügen wird. — Heute Vormittag zog die **Wallfahrt** der polnisch sprechenden Katholiken von Oliva nach Neustadt durch unseren Ort; sehr viel Pilger, namentlich Frauen und Mädchen, betheiligten sich an derselben.

Neustadt, 13. Mai. Am 15. und 16. Juni d. J. wird der **ost- und westpreußische Forstverein** in hiesiger Stadt tagen und durch ca. 100 Mitglieder vertreten sein. Nach Erledigung der zur Berathung stehenden Gegenstände ist eine Bereisung der königl. Forstreviere Gnewau und Sagorsch unter Führung des Hrn. Oberförster Jöhnke geplant. — In Gemäßheit des Reichsgesetzes betreffend die **Invaliditäts- und Altersversicherung** vom 22. Juni v. J. hatte unser Bürgermeister behufs Erörterung der gesetzlichen Vorschriften eine öffentliche Versammlung auf Sonntag, den 11. d. Mts., im Rathhaussaale anberaumt und zu derselben sämmtliche über 16 Jahre alten Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Dienstboten eingeladen. Dieser Einladung waren ca. 200 Personen nachgekommen, welche namentlich zur Beibringung der nothwendigen Nachweise und Bescheinigungen über die stattgehabte Beschäftigung aufgefordert wurden. Welche eigenthümliche Auffassung die Leute von dem Gesetz haben, geht daraus hervor, daß einzelne Arbeiter in erregter Weise die sofortige Auszahlung der Invaliden-Rente beantragten, da sie mit den ihnen aus Gemeinde-Mitteln gewährten Unterstützungen nicht auskommen könnten.

♀ **Stuhm**, 12. Mai. Wohl noch nie sind an einem hiesigen **Viehmarkte** so viel auswärtige Händler erschienen, wie an dem heute hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkte. Bei der lebhaften Nachfrage wurden für Rinder sehr angemessene, ja sogar hohe Preise gezahlt. Von Pferden wurde nur sehr geringes Material zum Verkaufe gestellt. Angetrieben waren 127 Rinder, 96 Pferde. — Die Leiche des am 29. April c. zu Rosenkranz von einem anderen im selben Dienst stehenden Mädchen durch den **Wurf mit einer Heckenscheere tödtlich verletzten** Dienstmädchens wurde am 9. d. Mts. von dem Dirschauer Kreisphysikus auf Anordnung des Gerichtes secirt. Das unglückselige Werkzeug war durch die dünne Kleidung in den Unterleib eingedrungen und hatte hier die Eingeweide verletzt. Trotz der sorgsamsten Pflege erlag die Verletzte nach achttägigem Schmerzenslager ihrer Verwundung. Die Verstorbene ist das Opfer eines Zwistes über eine ganz unbedeutende Kleinigkeit.

♂ **Marienwerder**, 13. Mai. Der **landwirthschaftliche Verein Marienwerder** B. verhandelte in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung über die für unsere Landwirthe recht wesentliche Frage, weshalb die **Remonte-Ankaufs-Commission** auf dem hiesigen Markt nur wenige Ankäufe vorzunehmen pflegt. Es wurde erwidert, daß der Commission für die einzelnen Märkte ein bestimmter Procentsatz für den Ankauf vorgeschrieben ist, von dem sie nur wenig abweichen darf, hieran aber die Hoffnung geknüpft, daß der Procentsatz für den hiesigen Markt erhöht werden wird, wenn erst die Commission die Ueberzeugung erlangt hat, daß auch hier gutes Material in genügender Menge vorhanden ist. Als ein empfindlicher Mißstand wurde es bezeichnet, daß die Commission den Zwischenhandel insofern unterstützt, als sie oft größere Ankäufe bei einzelnen Besitzern macht, die das von ihnen vorgestellte Material nur zum geringsten Theil selbst gezüchtet, sondern nur zusammengekauft haben. Die Landwirthe werden oft durch die Verhältnisse gezwungen, an solche Herren zu verkaufen und damit auf einen Theil des Verdienstes zu verzichten. — Kurz vor Weihnachten vergangenen Jahres wurde, wie s. Z. berichtet, in der Nähe von Wessel in unserem Kreise ein **Mädchen ermordet** und seiner Baarschaft beraubt. Es ist bisher nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Nach den in der Gegend umlaufenden Gerüchten, deren Zuverlässigkeit zu controliren wir nicht in der Lage sind, soll sich der Verdacht schon seit längerer Zeit gegen einen Menschen gerichtet haben, der vor zwei Jahren vom Militär in Danzig desertirt sein soll und sich vagabondirend in jener Gegend umhertreibt.

Heilsberg, 11. Mai. Der hiesige Krieger-Verein hat merkwürdiger Weise für seine Loyalität keine ersprießlichere Bethätigung gewußt, als daß er dem bekanntlich **erst 8 Jahre alten deutschen Kronprinzen** vor einigen Tagen folgende **telegraphische Adresse** übersandte, die in dortigen Blättern veröffentlicht wird: „Sr. kaiserlich königl. Hoheit dem Kronprinzen des deutschen Reiches, Potsdam. Bei Gelegenheit der Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des Kriegervereins Heilsberg bitten die versammelten Krieger: Euer kaiserliche Hoheit mögen geruhen, die unterthänigsten Glückwünsche zum heutigen Geburtstage in Gnaden entgegenzunehmen. Heilsberger Krieger-Verein." Auf die erhoffte **„gnädige Antwort"** hat man wohl vergeblich gewartet.

---

stellt sich denn der Kostenanschlag? Ist einer beigelegt?"

„Allerdings, Herr Baron, und er beruft sich auch darauf, daß Sie bei Ihrer letzten Anwesenheit schon davon gesprochen und freundlichst geäußert hätten, Sie wollten den Fall überlegen."

„Na ja, na ja, das ist wohl richtig. Also wie war's? — Dreihundert Mark? — Gut! Schreiben Sie ihm, ich wolle die Kosten übernehmen und auch — das wird den guten, dürren Glockenläuter freuen — die am Ende dieses Jahres ablaufende Pensionsverpflichtung für seinen Aeltesten auf weitere zwei Jahre verlängern. Wenn er mir aber im Herbst nicht wieder von seinen trefflichen Bergamottbirnen schicke, solle ihn der Teufel holen, den er jeden Sonntag mit dem Pastor zusammen in der Kirche verwünsche!"

„Sehr wohl, Herr Baron!" bestätigte Gleichen lachend. „Dann sind hier einzelne Eingaben von Bauhandwerkern, die um Vorschüsse bitten."

„Nun, wer denn? — Hm, hm! — Nein, der nicht, das ist ein Faulpelz! Aber Heinz, ja, dem will ich's bewilligen und den übrigen vier die Hälfte. Die Hälfte thut's nämlich auch! Sonst noch etwas?"

„Ja wohl, Herr Baron! Die Rendantei in Schloßhagen meldet, daß sich in diesem Vierteljahr durch die Bauten in Hirschwinkel ein starkes Manco herausgestellt habe — einundachtigtausend Mark!"

„Was Kuckuck, Gleichen? Die sind noch Rest?"

„Allerdings, Herr Baron! Es befindet sich aber auch die Venus von Eberlein für Hirschwinkel dabei."

„Ah, so, so! Nun ja, warten Sie. Wie machen wir das am besten? Ich habe allerdings in diesem Jahre etwas scharf in die Kasse gegriffen!"

Tassilo ging sinnend im Zimmer auf und ab, rauchte mit starken Zügen, stand endlich vor Gleichen, der lautlos der Befehle seines Herrn wartete, still und sagte:

„Schreiben Sie, lieber Gleichen, daß zunächst der Betrag aus meinem Guthaben bei der Disconto-Gesellschaft beglichen werden soll, daß aber die Rendantei baldigst mir Vorschläge machen möchte, wie wir diesen und den anderen Posten von circa hundertundzwanzigtausend Mark für den Neubau in meinem Hause mit Extraeinkünften begleichen könnten. Schon lange gehe ich mit der Idee um, einmal in Schloßhagen ordentlich durchzuforsten, zumal ich auch noch für ein Siechenhaus für Obdachlose eine bedeutende Summe aufwenden will."

„Für ein Siechenhaus, Herr Baron?" wagte der Doctor einzuschalten.

„Ja, lieber Freund, aber darüber wollen wir heut Abend noch besonders ausführlich sprechen. Ich trage mich mit dem Gedanken, eine große Wohlthätigkeitsanstalt ins Leben zu rufen. Sie soll den Namen „Gemiboff-Stiftung" führen. Meine Frau ist's eigentlich, das heißt, doch wieder ich, da ich das Geld gebe. Aber sie soll sie mit planen und später die Oberaufsicht führen. Ich verbinde damit einen Zweck, auch für — sie. Hm, hm, noch eins! Sehen Sie doch einmal nach, wie ich gegenwärtig mit der Disconto-Gesellschaft stehe. Wie viel Geld habe ich noch? Ich habe es vergessen. Ich fürchte, daß ich nächstens ein armer Mann sein werde."

„Zu Befehl, Herr Baron!" entgegnete Gleichen, trat an einen aus Ebenholz gearbeiteten Fachschrank, schloß ihn auf und suchte ein Aktenconvolut heraus. Und dann rechnete, addirte und subtrahirte er und sagte:

„Das Depot bei der Disconto-Gesellschaft in Papieren und Hypotheken beläuft sich am Ersten auf zwei Millionen dreimalhundertfünfundzwanzigtausend Thaler, Herr Baron."

„Ei was, ei was! Dazu kommen noch die aufgelaufenen Zinsen. Dann wird's stimmen. Und sehen Sie, eben diesen die zwei Millionen überschießenden Posten will ich für das Siechenhaus aufwenden. Noch eins! Vergessen Sie nicht, der Bank zu schreiben, daß sie mir ein Checkbuch sendet, und die Hauptrendantur soll fortan die Monatsraten an mich um zweitausend Mark vermindern. Ich will nicht mehr so viel Geld für meine Person ausgeben. Meine Frau ist gegen den Luxus, wenigstens vorläufig."

Nun lachte Tassilo in eigener Weise, griff unter den Arm: „Noch? — Nein? — Also auf Wiedersehen heut Abend!" Nahm Mantel, Hut und Stock und verließ gleich das Zimmer.

Auf dem Flur rief er Lamartine zu:

„Hat meine Frau etwas hinterlassen, Lamartine?"

„Ja wohl, Herr Baron! Die gnädige Frau ließen schönstens grüßen und sehen Sie bei Mittag nach Erdbeeren."

„Schön, schön!" schmunzelte Tassilo. „Haben Sie's dem Koch gesagt? Ich gehe jetzt auf eine Stunde fort, sorgen Sie, daß das Frühstück prompt um ein Uhr servirt ist. Und melden Sie auch zu Frau v. Gemiboff und bestellen Sie, daß sie heut Abend erwarten. Doctor v. Gleichen habe auch zugesagt. Der Küchenchef soll sich darnach richten."

(Fortsetzung folgt.)

Cöslin, 12. Mai. Die „Cösl. Ztg." erzählt von folgendem leichtsinnigen Strike: Von den von Herrn Maurermeister Kersten am Cadettenhausbau beschäftigten Arbeitern (Kalk- und Steinträgern u. s. w.) haben heute Mittag etwa zwei Drittel die Arbeit niedergelegt; nicht etwa weil sie mit dem Lohne nicht zufrieden sind oder aus anderen möglicherweise berechtigten Gründen, sondern nur weil an dem Bau ein Arbeiter beschäftigt ist, der nicht ihrem „Fachverein" angehört. Mit solchen Menschen zusammen arbeiten, halten sie für ihrer unwürdig. Unter den Feiernden befinden sich Arbeiter, welche von Herrn Kersten den ganzen Winter hindurch beschäftigt wurden.

* Dem zum russischen Consul in Memel ernannten Staatsrath v. Eberhardt (bisher in Brody in Galizien) ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Eine großartig gedachte Verschönerung steht der hiesigen Marienkirche bevor, falls sich die bezüglichen Absichten des Kaisers technisch verwirklichen lassen und das erforderliche Geld nicht fehlt. Bekanntlich bildet seit Eröffnung der Kaiser Wilhelmstraße und Schleifung der alten Häuser am Marienkirchhof der etwas groteske Thurm der Marienkirche, weithin sichtbar und namentlich von den Linden her in den Vordergrund tretend, ein wichtiges point de vue. In den neunziger Jahren vorigen Jahrhunderts hat die Thurmspitze ihre jetzige seltsame Ausbildung erhalten, mißverstandene Gothik mit korinthischen Säulen. Es ist nun, wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, von Seiten des Kaisers der Wunsch kundgegeben, hier einen 300 Fuß hohen Thurm errichtet zu sehen.

* [Das deutsche Theater] in Pesth, das vor einiger Zeit abgebrannt ist, wird mit einem Actiencapital von 1/2 Mill. Gulden wieder aufgebaut werden.

* [Felssturz.] Westlich von Jamestown auf der Insel St. Helena stürzte am 1. Mai, Nachts, eine 108 Fuß lange, 25 Fuß hohe und 11 Fuß dicke Felsmasse ein. 9 Personen wurden in ihren Betten schlafend zermalmt, während andere kaum entkamen. [illegible] Trümmern hervorgezogen wurden. Die Bedachung des bei St. Helena liegenden Kriegsschiffes „Acheron" half wacker mit, die unter dem Gestein Begrabenen ans Tageslicht zu fördern.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 13. Mai. Das hiesige Barkschiff „Jupiter" ist heute in St. Nazaire angekommen.

Kopenhagen, 10. Mai. Die Brigg „Martha" sank bei Smyge (Trelleborg) nach Collision mit dem Dampfer „Glanvern", aus Tönsberg. Die Mannschaft wurde von dem „Glanvern" aufgenommen und heute hier gelandet. Der Zusammenstoß erfolgte während dichten Nebels.

Standesamt vom 13. Mai.

Geburten: Schiffer Robert Krüger, S. — Arbeiter August Jankowski, T. — Schlossergeselle Leopold Westfondt, S. — Arbeiter Anton Gerge, S. — Maurergeselle Franz Groos, 1 S., 1 T. — Arbeiter Friedrich Heske, T. — Malergehilfe Anton Chylla, T. — Schneidergeselle Carl Laschedt, T. — Zeugfeldwebel Carl Jaschke, S. — Arbeiter Wilhelm Quittkowski, S. — Schlossergeselle Carl Erb, T. — Hausdiener Wilhelm Schwan, T. — Tischlergeselle August Engel, T. — Wachtmann Friedrich Ihrun, S. — Schmiedegeselle Johann Peters, S. — Klempnergeselle Hermann Gerlach, T. — Vicefeldwebel Robert Ulrich, S. — Tapeziergehilfe Otto Hinz, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Sergeant Karl Rudolf Krupke in Königsberg und Elise Bertha Falk hier. — Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Bachmann und Anna Maria Kohbieter. — Schmiedegeselle Karl Ludwig Gotthilf Martsch hier und Marie Mathilde Bresinski in Zoppot.

Heirathen: Königl. Ingenieur, Lieuten. der Garde-Landwehr-Fuß-Artillerie Ernst Johannes Domansky und Helene Ottilie Friederike Berniche. — Tischlergesel. Franz Sprint und Maria Theresia Tokarski. — Maschinenheizer Rudolf Friedrich Rutkowski und Amalie Marie Emilie Lohmann. — Schuhmachergesel. Heinrich Johann Schmidt und Henriette Wilhelmine Friederike Ihrke. — Schlossergesel. Karl Max Lange und Johanna Therese Harnisch.

Todesfälle: Werkmeister Josef Spindel, 63 J. — S. d. Maurergesl. Franz Groos, 2 Std. — T. desselben 5 Std. — Kasernenwärter Gottfried Kruckenberg, 51 J. — Schreiber Friedrich Karl Scharfenort, 18 J. — Maurergesel. August Ferdinand Marling, 63 J.

Am Himmelfahrtstage, den 15. Mai,

predigen in nachbenannten Kirchen:
In den evangelischen Kirchen: Collecte für den Gustav Adolf-Verein.

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Freitag, Vormitt. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Archidiakonus Bertling. Nachmitt. 5 Uhr, Prüfung der Confirmanden des Consistorialrath Franck. — Kirchenchor am Himmelfahrtsfest. Vorm. 10 Uhr: Große Liturgie und „Triumph ihm, Jubel und Dank", Motette v. J. A. P. Schulz (1747—1800).
Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiakonus Bertling.
St. Johann. Vormittags 9 1/2 Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Mittwoch, Mittags 1 Uhr, und am Himmelfahrtstage, Morgens 9 Uhr.
St. Katharinen. Vormittags 9 1/2 Uhr Archidiakonus Blech. Nachmitt. 2 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Trinitatis. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte 9 Uhr früh und am Mittwoch, Mittags 12 1/2 Uhr.
St. Barbara. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 4 Uhr Prüfung der Confirmanden des Predigers Fuhst durch Consistorialrath Franck. Beichte Morgens 9 Uhr.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Militär-Oberpfarrer Dr. Lühe. Beichte Mittwoch, Nachmitt. 3 Uhr, und am Himmelfahrtstage, Vormitt. 9 1/2 Uhr, derselbe. Nachmittags 3 Uhr Prüfung der Confirmanden Divisionspfarrer Collin. Freitag, Vormitt. 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Divisionspfarrers Collin. Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Abendmahls-Gottesdienst mit vorangehender Beichte Divisionspfarrer Collin.
St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9 1/2 Uhr Pfarrer Hoffmann.
St. Bartholomäi. Vorm. 9 1/2 Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Heilige Leichnam. Vorm. 9 1/2 Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Salvator. Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.
Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe.
Mennoniten-Kirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Prediger Mannhardt.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Einsegnung der Confirmanden, Pfarrer [illegible]. Kein Abendmahl.
Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls Divisionspfarrer Collin. Beichte nach dem Gottesdienst.
British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tättersall.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.
Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 1/2 Uhr Pastor Kötz.
Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Predigt derselbe.
Königliche Kapelle. Kinderannahme zur ersten heil. Communion. Frühmesse 7 1/2 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 1/2 Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht 3 Uhr Nachmittags. Darauf Maiandacht.
St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Christenlehre und Vesperandacht.
St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9 3/4 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner. Einsegnung. Abendmahlsfeier.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 13. Mai. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 259, Franzosen 193 1/2, Lombarden 110 7/8, ungar. 4% Goldrente 89,10, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Paris, 13. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 93,20, 3% Rente 89,52 1/2, ungar. 4% Goldrente 90,00, Franzosen 488,75, Lombarden 300,00, Türken 19,15, Aegypter 486,57. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,50, weißer Zucker per Mai 34,20, per Juni 34,30, per Juli-August 38,70, per Oktober-Januar 33,75. — Tendenz: matt.

London, 13. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 1/8, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1888 98 3/4, Türken 18 7/8, ungar. 4% Goldrente 89, Aegypter 96 1/4, Platzdiscont 2 %. — Tendenz: fehlt. — Havannazucker Nr. 12 14 3/4, Rübenrohzucker 12 1/2. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 13. Mai. Wechsel auf London 3 M. 87,70, 2. Orientanleihe 100 1/4, 3. Orientanleihe 100 1/2.

Newyork, 12. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84 1/4, Cable-Transfers 4,86 3/4, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 79 1/4, Central-Pacific-Actien 34 1/2, Chic.- u. North-Western-Act. 114 1/2, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 75 1/4, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111, Louisville- und Nashville-Actien 91 1/2, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28 1/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108 3/4, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65, Philadelphia- und Reading-Actien 43, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56 1/2, Union-Pac.-Actien 65 3/8, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30 7/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 13. Mai. Stimmung: abwartend. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz inclusive Sack ist 12,20/25 M

Magdeburg, 13. Mai. Mittags. Stimmung: ruhig. Mai 12,40 M Käufer, Juni 12,47 1/2 M do., Juli 12,55 M do., August 12,60 M do., Okt.-Dezbr. 12,10 M do.

Schlußwerthe. Stimmung: stetig. Mai 12,42 1/2 M Käufer, Juni 12,50 M do., Juli 12,55 M do., August 12,60 M do., Okt.-Dez. 12,10 M do.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 12. Mai. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt). 1. Qual. Kartoffelmehl 15,75—16,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,75—16,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50—15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,75 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a./O. 7,55 M, gelber Syrup 17,50 bis 18,00 M, Capillair-Export 20,00—20,50 M, Capillair-Syrup 19,00—19,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 19,75 M, do. gelber 18,50—18,75 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 M, do. secunda 22,50 bis 24,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 36—37 M, do. (großstück.) 40,50—41,50 M, Hallesche u. Schlesische 40,50 bis 42,00 M, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 30 bis 31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: SSO.
Angekommen: Friede, Aden, Brake, Coaks.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Meckel a. Frankfurt a. M., Baumeister. Rosenzweig, Abraham, Tietsch aus Berlin, Wolf a. Hirschberg, Jacob a. Leipzig, Jacobsohn aus Hamburg, Ebert, Freund a. Breslau, Aronsohn aus Königsberg, Goldmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Angerer a. Graudenz, Gymnasial-Director. Nöhring a. Leipzig, Monteur. Beer a. Westpreußen, Rittergutsbesitzer. Spruth aus Greifswald, Consul. Koltsch a. Leipzig, Schilf a. Berlin, Castelli a. Braunschweig, Milewski a. Guben, Eschrich a. Limbach, Krog a. Flensburg, Deinert a. Straßburg, Müller a. Amsterdam, Fangmeyer a. Frankfurt a. M., Schneider a. Plauen, Göritz a. Gmünd, Kaufleute.

„Margarine".

Die „Margarine", wie wunderlicherweise im Zeitalter der Sprachreinigung und Fremdwörterbeseitigung die Kunstbutter genannt wird, ist eine der bedeutendsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Herstelluug von Nahrungsmitteln. Als in Paris während der Belagerung die Butter zu fehlen begann, nahm der Chemiker Mège-Mouriès seine im Jahre 1869 begonnenen Arbeiten betreffend die Herstellung einer butterartigen Masse aus den weicheren Theilen des Rinderfetts wieder auf und gelangte zu so vorzüglichen Resultaten, daß seine Arbeiten zur Grundlage für einen neuen hochwichtigen Industriezweig wurden. Das Rohmaterial für die Margarine ist bestes frisches Rinderfett. Dieses enthält circa 40 Procent feste Fette, die Stearin heißen, und circa 60 Procent weiche Fette, die Margarin heißen. Um letzteres zu gewinnen, wird das frische Rinderfett, nachdem es sehr sorgfältig gereinigt ist, mit Dampf ausgeschmolzen und dann, wenn es halb erkaltet ist, in weiße leinene Tücher gethan und durch große hydraulische Pressen das Stearin von dem Margarin getrennt. Letzteres wird dann nochmals ganz sauber und rein filtrirt und dann mit frischer Milch zusammen verbuttert in derselben Weise, wie Naturbutter gemacht wird. Es ist daher leicht verständlich, daß es gelungen ist, ein Product herzustellen, welches fast alle Eigenschaften der Naturbutter besitzt.

Die Kunstbutter ist allerdings nicht mit feinster Tafelbutter gleichartig, aber das Vorurtheil, welches den meisten „Kunstproducten" aus dem Bereiche der Nahrungs- und Genußmittel entgegengebracht wird, ist dem Margarin gegenüber nicht gerechtfertigt, und daß es thatsächlich trotz aller Anstrengungen der Gegner stark geschwunden ist, beweist der Umstand, daß in Deutschland mehr als 135 Millionen Kilogramm jährlich fabricirt werden. Mit besonderem Eifer hat sich die Firma A. Mohr in Behrenfeld (früher in Ottensen) dieses Artikels angenommen. Die Fabrik ist auf eine Tages-Production von ca. 100 000 Pfund Margarine eingerichtet. Außerdem ist die neue Fabrik mit allen neuesten und besten Maschinen eingerichtet, eigene Quellwasser-Leitung, Kühlmaschinen, elektrisches Licht, eigenes Bahnanschluß-Geleise rc., so daß dieselbe also in jeder Hinsicht leistungsfähig ist. Eine uns zugestellte Probe bestätigt vollkommen alles, was zum Lobe dieses schätzbaren Fabrikates angeführt wird. Nur eine Vorsichtsmaßregel möchten wir empfehlen: Man schütze Kunstbutter — wie auch jede Naturbutter — vor dem directen Sonnenlicht. Dieses hat auf alle Fette, namentlich auf Butter, schädliche Wirkung.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Total-Ausverkauf des Gummiwaaren-Lagers Matzkauschegasse Nr. 10 wegen Geschäftsaufgabe.

Patent-Wäsche-Wringmaschinen, Armstärker, Brustweiter, Zerstäubungs-Apparate für Carbol, Parfüm, zum Vögelbaden und Blumenbesprengen, Gummi-Seidenstoff, Damen-Regen- und Staubmäntel, neueste hochelegante Façons, Herren- und Kutscher-Regenröcke in weiß, schwarz und Modestoffen, auch Anfertigung nach Maaß, Abwaschbare Gummidecken, Wandschoner, Tischläufer, Wirthschaftsschürzen, Lätzchen, Kinderschürzen, Lampenteller, Broschen, Armbänder, Halsketten, Einsteckkämme, Frisirkämme, Wasserdichte Betteinlagen, Gummi-Luftkissen, Schlummerrollen, Reisekissen, Reisenachtgeschirre, Irrigateure, Augen- und Nasendouchen, Clysopompes, Eisbeutel, Catheter, Bruchbänder 2c. (4959

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an (4954
Danzig, den 13. Mai 1890
Julius Brandt und Frau.

Nach kurzen Leiden verschied sanft heute Nachmittags 4 Uhr Fräulein

Emma Grieß,

welche mit uns und unserer Familie seit 40 Jahren in treuester Freundschaft verbunden war.
Berlin, den 10. Mai 1890.
Victor Zimmermann auf Rittershausen.
Agnes v. Ekenstein, | **Hedwig v. Richter,** | **Olga Vormbaum,** } geb. Zimmermann.
Carl Hagens, (4907
Geheimer Ober-Regierungsrath.





Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Loht, Danzig,
Tischlergasse 16. (2728

Dampfer **Bromberg** ladet bis Mittwoch Abend Güter in der Stadt und Neufahrwasser nach **Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.** Ankunft der Güter in Thorn Sonnabend, den 17. Mai. (4818
Güteranmeldungen erbittet
Ferdinand Krahn,
Schäferei 18.

Pferde-Eisenbahn.

Von morgen ab ist das Umsteigen auf der Baustelle am Olivaer Thor nicht mehr erforderlich.

Zu meinem Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhns Maaß- und Zuschneide-System können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. **Emma Marquardt,** Holzgasse 21, 2 Tr.

Londoner Phönix, Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabriken, Ernte und Vieh gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
2381) **Hundegasse 12.**

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

vollkommen neutral mit Borax-Gehalt u. v. ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. **Bestes Mittel gegen Sommersprossen.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
Carl Paetzold, Hundegasse 38,
Elephant.-Apoth., Breitgasse 15,
G. Kunze, Drog., Paradiesg. 5.

Chineser Finken,

reizende überseeische Stubenvögel Paar 2,50, 2 Paar 4,50, 3 Paar 6 Mark.

Graupapageien in kurzer Zeit sprechen lernend M 18. Sämmtliche ungar. Waldvögel als: Zeisige, Hänflinge, Girlitze 2c.

Preiscourant franco. Versand gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt. (4077
Georg Raabe, Hamburg,
Zoolog. Abtheil.

Dr. H. Zereners
giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, **Albert Neumann.**

Seebad und Kurort Westerplatte.

Möblirte Wohnungen, mit und ohne Küche und einzelne Zimmer sind preiswerth zu vermiethen.

Meldungen beim Inspector **Groß-Westerplatte** oder bei der unterzeichneten Gesellschaft.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone.
Bureau: Heilige Geistgasse Nr. 83.

Montag, den 19. Mai 1890, Nachm. 4 Uhr,

im Artushofe:

Generalversammlung

des Danziger Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht für das Jahr 1. April 1889/90.
2. Entlastung für die Jahresrechnung 1888/89.
3. Jahresrechnung 1889/90. Wahl von Revisoren derselben.
4. Etat für 1890/91.
5. Neuwahl der Mitglieder der Bezirksverwaltung.

Danzig, den 13. Mai 1890.

Die Bezirks-Verwaltung.
Damme. **Ehlers.** (4956

Die neunzehnte Versammlung

des

Preußischen Forstvereins für beide Provinzen Preußen

tritt

Montag, den 16. Juni,

Morgens 10 Uhr,

in der Stadt Neustadt, Westpr.,

zusammen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Gesammtvorstandes.
2. Jahres- und Kassenbericht des Vereinsschreibers.
3. Ueber die Nachzucht der Hainbuche in den littauischen Revieren. Berichterstatter die Herren Oberförster Regling-Schorellen und v. Spiegel-Padröjen.
4. Waldwegebau. Berichterstatter die Herren Oberförster Schütte-Wozimoda, Thiel-Junkerhof.
5. In welcher Weise genügt die Forst-Verwaltung ihren aus dem Gesetz über die Unfall-Versicherung der Waldarbeiter entspringenden Verpflichtungen am zweckmäßigsten, sowohl zu ihrem als zum Besten der Waldarbeiter? Berichterstatter Herr Forstassessor Hermes-Königsberg.
6. Ueberwiegen die Vortheile oder die Nachtheile, welche aus dem Ueberhalten von Waldrechtern und Aufheben derselben für spätere Jahre entstehen? Berichterstatter die Herren Oberförster Dielitz-Gobbowitz und Dr. Kohli-Wilhelmswalde.
7. Zusammenstellung der von dem Windbruche nach dem Orkan des 24. November 1888 aufgearbeiteten Derbholzmassen in den Staats- und regelmäßig verwalteten städtischen, Instituten- und Privatforsten des Vereinsgebietes. Berichterstatter der Vereinsschreiber.
8. Insektensachen, ständige Vorlage.
9. Ueber neue Erfahrungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und des Jagdwesens, ständige Vorlage.

Nach der Sitzung gemeinschaftliches Essen im **Schützenhause.**

Dienstag, den 17. Juni: Fahrt mit Wagen in das Königliche Forstrevier Gnewau.

Frühstück im Walde.

Sammelplatz am Sonntag, den 15. Juni im Gasthause des **Herrn Alsleben.**

Auskunft über Wohnungen eben daselbst, auch schon auf dem Bahnhofe im Wartesaal erster Klasse.

Freunde der Ziele des Vereins und der grünen Farbe sind bei der Versammlung und den derselben folgenden Veranstaltungen, Ausfahrt u. A. willkommen. (4901

Gumbinnen, im Mai 1890.

Der Vorsitzende. **Der Vereinsschreiber.**
Hildebrandt. **Keber.**

Der

Gustav-Adolf-Bote für Westpreußen.

III. Heft.

Herausgegeben vom Vorsitzenden des Danziger Hauptvereins.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch A. W. Kafemann, Danzig.

Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

in bekannt größter Auswahl

zu billigsten Fabrikpreisen. (4940

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

FRANZENSBAD

in Böhmen, Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Directe Eisenbahnverbindung mit allen Hauptstädten Europas. **Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge** von den mildesten bis zu den stärksten; gehaltreiche, leicht verdauliche **Stahlquellen, kohlensäurereiche Mineral- und Stahlbäder, kohlensaure Gasbäder, Moorbäder,** aus dem berühmten **Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an therapeutischem **Werthe alle andern Moore übertrifft.** (Frerichs, Segen u. A.)

Reine kräftigende Gebirgsluft, 450 Meter über Ostsee, ausgedehnte Parkanlagen. **Vier große mustergiltig eingerichtete Badeanstalten, Kaltwassercur, römisch-irische Bäder, russische Dampfbäder.** Lesecabinet, vorzügliche Curkapelle, Theater, Tanzreunionen, Tombola.

Katholische Pfarrkirche, evangelische und russisch-orthodoxe Kirche, englischer Gottesdienst, Synagoge. (1760

Indicationen: Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose, chronische Catarrhe der Verdauungs-, der Athmungs-, der Harn- und Geschlechts-Organe, chronische Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, chronische Exsudate, Rheumatismus, Gicht, Nachcur nach eingreifenden Curen.

Ausführliche Prospecte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter empfehlen wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 15—18 % Proteïn und 3—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft,
Oel-Fabrik.

Als vorzüglichste

Sommerhandschuhe

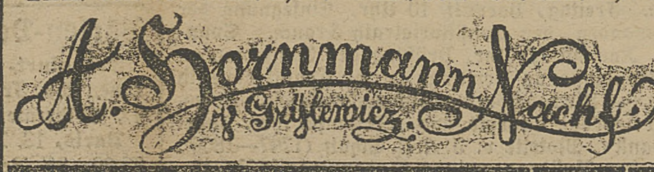
empfehle speciell meine

Extra-Qualität 4fach Seide mit Flor und doppelten Fingerspitzen

eleg. Ausführung 8kn. glatt Mk. 1,75
mit Patinet durchbrochen 8kn. - 2,—
Alle anderen Sorten in schwerer Tram-Seide, Halbseide und Garn

zu billigsten Fabrikpreisen

in reichsten Farbensortimenten. (4964
4kn. schwed. Mk. 1,75. 6kn. schwed. Mk. 2,25.



Louis Jacoby,

Kohlenmarkt 34,

(früheres Theater-Restaurant)
empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

Porzellan- u. Glas-Waaren,
Tisch-, Hänge- und Wand-Lampen,
Emaillirte Kochgeschirre, Messer u. Gabeln,

nur bestes Fabrikat (J. A. Henkel).
Majolica und Alfenide-Waaren, sowie sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe zu außerordentlich billigen aber festen Preisen. (4947



Frottir-Apparate,
Frottir-Handschuhe,
Frottir-Bürsten,
Frottir-Tücher,
Lufahschwämme,
sowie sämmtliche Sorten
Badeschwämme
empfiehlt (4783
Albert Neumann.

Preisgekrönte, chemisch analysirte

Cap-Weine

von E. Plaut, Capstadt,

von ersten Autoritäten Europas als absolut reine Medizinalweine empfohlen.

Für Blutarme, Magenleidende und Reconvalescenten unentbehrlich.

Wegen ihres feinen Geschmacks als Frühstücks- und Dessertweine vorzüglich geeignet.

Verkaufsstellen in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.

In Danzig	bei Herrn Apotheker	C. v. d. Lippe, 4. Damm 4.
-	-	E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.
- Dirschau -	-	O. Mensing.
- Zoppot -	-	O. Fromelt.
- Marienburg -	-	W. Lachwitz.
-	-	H. Rousselle (Raths-Apotheke).

Sowie in Graudenz, Culm, Strasburg, Rehden 2c.

Wegen Fortzug von Danzig

verkaufe sämmtliche Waaren total aus. Empfehle:

Filzhüte, Cylinderhüte,
Confirmanden-Hüte, Strohhüte,
Mützen, Regenschirme, Sonnenschirme u. a.
ff. Spitzenschirme,

sämmtl. Ladeneinrichtungen zu jedem nur annehmbaren Preise.

am Polizeigeb. H. Fränkel, Langgasse 26.

Gerichtlicher Ausverkauf

des Conserven- und Delicateßwaarenlagers der Hermann Leppschen Concursmasse, Gr. Wollwebergasse Nr. 26.

Es sind noch vorräthig:

Ananas in Gläsern a 40 Pfg. bis 1,20 Mk.		
Himbeersaft in Flaschen a 50 Pfg.		
Aprikosen in Blechbüchsen a 80 Pfg.		
Brechspargel	-	a 60 Pfg.
Brechbohnen	-	von 5 Pfd. a 80 Pfg.
ff. Schootenkerne	-	von 4 Pfd. a 1,75 Mk.
ff. Rum in 1/1 und 1/2 Flaschen a 1,50 Mk.		

für Wiederverkäufer und Geschäfte. (4953
Verschiedene **Marmeladen u. Kirschfleisch** in großen Töpfen.

Der Concursverwalter
Rudolph Hasse.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf, Schlesien,
im Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff,

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend, 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administation der

Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

Näheres über die Methode siehe 2. Auflage: „Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer“. Verlag von I. F. Bergmann, Wiesbaden. (1995

Dr. Römplers

Heilanstalt für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien. (4559
Prospecte gratis und franco. Dirigirender Arzt: Dr. Römpler.



20jähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 M, Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier,
Königsberg in Pr.,
liefert
Tapeten
schon von 10 ₰ per Rolle an.
Musterkarten überallhin franko.

Mauersteine,

Voll- und Hohlziegel, offeriren ab Lagerplatz und aus ankommenden Fahrzeugen zu den billigsten Preisen

A. Schultz & Grams,
Brodbänkengasse 30.

Grabg. 4-, 3-, 2-, 1-pers., n. Must. compl. a. K. z. st. Mattenbud. 22.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma **L. Wenl, Berlin, Mauerstr. 11,** gratis kommen lassen. (1900

Villa Hochwasser

ist entweder im Ganzen oder in zwei getheilten groß. Wohnungen, nebst Pferdestallungen, sofort zu vermiethen. (4946
Näheres **Neufahrwasser,** Weichselstraße Nr. 2 und Holzmarkt Nr. 11[1].

Brauerei

in Westpreußen, vor einigen Jahren erbaut, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 8—10 000 M.
Offerten unter Nr. 4929 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein der Neuzeit angepaßtes, gut eingerichtetes Geschäftshaus in einer mittleren Provinzialstadt in Ostpreußen, worin seit 12 Jahren ein besseres Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, ist per sofort mit auch ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Offerten unter 4851 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Gärtnerei,

dicht bei der Stadt u. i. d. Nähe der Friedhöfe sof. wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verk. od. zu verpachten. Näh. bei Herrn **Ed. Büttner,** hier Holzmarkt.

Ein

Spazierfuhrwerk,

bestehend aus: Einer Kalesche, einem Jagdwagen, 1 Schlitten, 2 feinen Kummtgeschirren, 2 sehr gut gearbeiteten Brustgeschirren, Peitschen, Leinen, Pelzdecken, Schlittenglocken 2c. ist preiswerth zu verkaufen. (4961
Näheres Langgarten 17, 1 Tr.

Pianinos

sind zu verm. Hl. Geistgasse 22[II].

Drei Tafelwagen auf Federn, Tragkraft 80, 50 u. 30 Cent., sind zu verkaufen bei
A. Hillar, Schmiedemeister,
Todtengasse 1. (4931

Hochfeines nußb. Pianino,

vorzüglicher Ton, in Eisen gebaut, für 330 M zu verkaufen (4932
Gr. Mühlengasse 9,
parterre.

Eine Doppelkalesche,

hoch elegant, sehr leicht, ein- und zweispännig zu fahren, gut erhalten, ist billig zu verkaufen Langgarten 59. (4909

Alte Droschke,

(Landauer) sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis-Angabe zu richten an **Albrecht,** Schmiedemeister in Marienwerder. (4926

---

1 neuer starker Rollwagen auf Federn

ist zu verkaufen **Fleischergasse 89.**

Hocheleganter Selbstfahrer (auch Braek)

zu verkaufen **Fleischergasse 89.**

Ein Aquarium

mit eisernem Tisch ist billig zu verkaufen Jopengasse 27[III].

Ein fast neues

Pianino, kreuzsaitig,

Einkaufspreis 700 M, ist Umzugshalber billig zu verkaufen.
Offerten unter 4876 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

21 000 Mark

zur 1. Stelle auf neues Haus mit Garten gesucht. Feuerversicherung 47 000. Selbstdarleiher erfahren Näheres durch (4849
E. Bourbiel,
Dt. Eylau.

Neue elegante Jagdwagen stehen billig zu verkaufen Stadtgebiet Nr. 142. (4886

Apothekerlehrlingsstelle,

mögl. mit kleiner Vergütigung sof. ges. f. Gymnasial-Ober-Sekund.
Offerten unter Nr. 4890 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Suche aus guter Familie einen

Wirthschaftseleven

zum 1. Juli. Pension nach Uebereinkunft. Familienanschluß Bedingung. (4925
R. Thomasius,
Frögenau, Ostpreußen.

Für unser Comtoir und Lager suchen

einen Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration (4893
Boll u. Co., Tabakfabrik.

Wirthinn. f. Stadt u. Land, sow. Ladenmädch. f. Material- u. Schankgesch. m. g. Z. empf. v. gl. od. spät. **Prohl,** Langgarten 115[I].

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Siegler,
Malermeister, Lauenburg i. P.

Ein Conditorgehilfe

findet vom 1. Juni Stellung bei
Schmalz,
Conditor, Lauenburg.

Eine tücht. Friseuse

sucht Frau **E. Golecka,** Vorstädt. Graben 57. (4949
Meldungen nur Nachmittags.

Ein Bau- u. Dachdeckmaterialiengeschäft in Westpreußen sucht tüchtige u. gewandte

Schieferdecker u. Asphaltarbeiter

bei dauernder fester Anstellung zu hohem Lohne. Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen nebst Zeugnißabschriften sub J. C. 9781 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. einzusenden. (490

Ein tüchtiger, fleißiger

Stadtreisender

findet Stellung gegen Gehalt und Provision bei (4944
Rohleder & Neteband,
Danzig.

Für mein Getreidegeschäft suche ich zum 1. Juli cr. einen tüchtigen

jungen Mann,

der mit der Branche und allen Comtoir-Arbeiten vertraut ist. Schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an (4848
Hermann Littmann,
Bischofswerder.

Ein umsichtiger, mit der Branche vertrauter junger Mann, mit nur best. Zeugn., wird zur selbstständ. Leit. ein. Colonialw.-, Farben- u. Droguengeschäfts per sof. ev. 1. Juni 1890 gesucht. Gef. Offerten mit Copie der Zeugnisse unter 4779 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

---

1 Lehrling

für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft kann sich melden. **P. L. v. Kolkow.**

Empf. ein anst. Mädchen in den 20er Jahr., d. schneidern kann, Wäsche nähen auch Kinder beaufsicht., sowie e. feines Stubenmädch. für Zoppot u. eine perfecte Köchin, außerdem eine einfache sehr zuverl. Kinderfrau. **A. Weinacht,** Brodbänkengasse 51. (4943

Unverh. Stellm. u. Hofm., sowie Kutsch., 5—6 J. a. e. Stelle empf. **Prohl,** Langgarten 115[I].

Ein Stadtreisender,

der auch einige Städte in der Provinz zu besuchen hat, wird für ein Colonial-Waarengeschäft en gros gewünscht.
Adressen mit näherer Angabe nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 4945 entgegen.

Ein junges Mädchen

welches als Kassirerin thätig und mit der Buchführung vertraut ist, sucht f. gleich od. später eine Stelle.
Gefl. Offerten unt. 4889 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. Mann, 33 Jahre alt, bisher Landwirth, m. schriftl. Arbeiten u. dem Rechnungswesen vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse dauernde Stellung gleichviel in welcher Branche.
Adressen unter Nr. 4908 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Ein junge Dame sucht Stellung als Kassirerin od. Buchhalterin bei bescheidenen Ansprüchen.
Gef. Offerten werden unter 4877 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein geb. j. Mädch. sucht Stellung a. dem Lande, um unter Leitung der Hausfrau das Kochen zu erlernen u. wäre dafür gern bereit, in der Häuslichkeit behilflich zu sein, auch Kindern Musikunterricht zu ertheilen.
Adressen unter Nr. 4888 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Fischmarkt 27 ist die möblirte Wohnung nebst Burschengelaß, wegen Versetzung des Assistenz-Arztes Herrn **Seeliger,** zu verm.

Herrsch. Wohnung v. 7 Zimmern, Mädchenst., Badest. u. s. z. p. Oktbr. cr. zu verm. Näh. Lastadie 39a. part. (4835

An der neuen Mottlau Nr. 6, vis-à-vis Mattenbuden, ist eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermiethen. (3348
Näheres daselbst parterre bei Bockenheuser.

Bequeme Garçon-Wohnung, 2 Zimmer hochpart., sep. Eingang mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen Holzmarkt 11. (4958

Ein freundl. möbl. Zimmer,

Hl. Geistg. 98[III], a. W. Pension.

Kaufm. Verein Merkur.

Kreisverein im Verbande deutsche Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Versammlung heute
anstatt morgen. (4939

Café Ludwig.

Heute Mittwoch, 14. Mai, Nachm.:

Frische Waffeln.

Jene junge Dame, welche am Donnerstag Abend im Concert beobachtet wurde, u. am Sonntag, den 11. d. M., auf Bahnh. Gute Herberge wieder gesehen wurde, w. höfl. geb., falls näh. Bekanntsch. nicht unangen. ist, ihre w. Adr. o. Ziffer u. G. P. 100 postlag. nach Königsberg in Preuß. zu senden.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.